

»Polygon«

OBJEKTE



MERKMAL

Typisierung

Die Verwendung der polygonalen Fläche charakterisiert dieses Cluster vordergründig, die Anwendung gruppiert alle Objekte. Kantig ist der erste Eindruck, den die Objekte hinterlassen, alle Flächen sind glatt, frei von groben Unregelmäßigkeiten. Farbigkeit wird mit Vorsicht gehandhabt und von Unaufdringlichkeit begleitet, die den Produkten eine konsequent stille Eleganz verleiht.

Externe Ordnung

„Polygon“ bedient keine Archetypen, verzichtet auf Anschmiegsamkeit und organische Formen. Verschiedenste Ansätze manifestieren sich in „euklidischer Kühle“, gegenüber formal entgegenkommenden Clustern. Gewagt wird ein Zugeständnis formaler Autonomie, in welcher die Objekte wie eine eigene Gattung wirken, nicht mit herkömmlichen Attributen arbeitend, die den Produkten ihren Charakter zuschreiben.

Interne Ordnung

Kompakte Körper bedienen sich Symmetrien mit möglichst harmonischen, gleichwinkligen Flächen. Auch umgekehrt wird gearbeitet, nicht harmonisch-symmetrische Flächen können Spannungen erzeugen, sehr dynamisch wirken. Je nach Motiv und Intention wird die Variante der Harmonie oder der Dynamik bedient, welches zu bestimmten Momenten verhilft. Die Farbigkeit bewegt sich einvernehmlich in dezenten Bereichen, wenige wagen eigentliche Farbigkeit.

Metaphänomen

Polygone können Reaktion sein, auf die organisch-generative Welle und Gestaltung mit Zufallsmomenten, in dem sie rational-geometrisch arbeitet, eine abstrakte, ANTI-figürliche Position einnehmend. Das Cluster konzentriert Objekte, die sich mit dem Bedienen des Polygons als Hauptbestandteil des Gestaltens, einem Motiv verschrieben haben, dass das Versprechen birgt, über den Tellerrand hinauszublicken, nicht gezwungen Archetypen nach Archetypenvorbild zu schaffen, einer experimentellen Strömung folgend, die ideale Bedingungen schafft, sich in einer durch-gestalteten Welt zu versuchen und zu verorten. Dennoch wird das Thema bedächtig behandelt, was den experimentellen und konzeptionellen Charakter belegt. Unweigerlich erkennt man jedoch den bestehenden Drang, polygonal zu Gestalten, der bei der Fülle an veröffentlichten Produkten nahe liegt.

KONZEPT

Ursprung

Buckminster Fuller und die Gattung der Stealth-Objekte sind mit den formalen Ursprüngen der polygonalen Gestaltung verknüpft. Konventionelle und konservative Archetypen der Gestaltung werden zeitgemäß gekleidet. Reizend ist, bei vollem Funktionalitätserhalt eine spannende Ästhetik zu wagen, bewegt durch das graphische Auftreten der Polygone und deren höchst dynamisches Potential, implizierend, Funktionalität wäre nicht vordergründig von Belang. Begründet ist das warum in der entgegenkommenden Statik der Polygone und deren abstraktes Potential der Formsprache. Kein Designer erhebt Polygone allerdings zur Handschrift, stets wird das Thema bedächtig behandelt.

Entwurfsmotiv

Wie selbstverständlich sollen diese Objekte zeitgemäß sein. Das Polygon birgt das Potential, aufgrund des abstrakten Wesens den Rahmen konventioneller Formfindung zu Sprengen, nicht getane Schritte zu tun, ungesagtes zu sagen. Das Polygon birgt ein Heilsversprechen, welches wie ein teures Werkzeug, die Arbeit von allein zu erledigen verspricht. Ebenso wirkt das technoide, größere Funktionsmomente implizierend und eine Abkehr vornehmend, von überflüssigen Elementen, die der Authentizität des Dings im Wege stehen. Wie ein Skelett wirkt das Polygonnetz beschreibend, den Körper umspannend und hilft den Kern offen zu legen und zu kommunizieren.

Identifikation / Distinktion

Die Kühle und die markanten Linien richtet sich an Reduktoren, Minimalisten und Liebhabern der Geometrie, der kalten Linie. Polygone Produkte funktionieren alleinstehend, ohne Teamwork mit anderen Gegenständen. Erhaben füllen sie Räume und sind in ihrer Präsenz unabhängig von dem in-Bezug-setzen zu anderen Gegenständen, keine direkte Schnittstelle bietend für ein Zusammenspiel. Das skelettale wirft Last ab und besticht durch diese Freiheit, der Rezipient hat mehr Spielraum zur individuellen Projektion, gesehen kann, was gesehen werden will. Man erleichtert sich der Absolutheit des Festlegens und räumt somit dem Charakter mehr Bewegungsfreiheit ein.

METHODE

Inspiration / Reaktion

Klare Einflüsse sind die euklidische Geometrie und der (scheinb.) Vorzug rationaler, begründeter Formen. Klare Referenz sind im visionären Wesen der Entwürfe Fullers verortet, versuchend, dieses zu inkorporieren und Entwurfsmotive „von-Fullers-Gnaden“ zu kommunizieren. Aktuelle Referenzen finden sich in computergestützten Entwurfsbereichen. Kulturell und gesellschaftlich fließt e-musikalische Avantgarde ein, sowie postmodernes Grafikdesign, auf Abstraktionen gestützt, die in der Mathematik angewandt, in der Architektur gefordert und im Design nun angekommen sind.

Formale Charakteristika

Hoch industriell wirkend, sind die Formen nicht Materialabhängig. Trotz der Möglichkeit komplex, organisch, frei zu gestalten, wählt man bewusst die Rationalisierung der Objekte, die existieren. Die dezente Farbigkeit belässt den Fokus auf der Form und die hohe Qualität der Oberflächen beschreibt den Prozesscharakter der Produkte und kommunizieren einen Entstehungsprozess, der recht frei scheint, von der Leitung des Gestaltens an sich, eher dem puren Kern eines Wesens gewidmet, dessen Form nicht gezwungener Maßen ist.

Semiotische Intention

Symbolisch stehen die Polygonobjekte für Avantgardebestreben, technologischen Enthusiasmus, belegend, man wage es, sich von der herkömmlichen Gemütlichkeit, dem entgegenkommen aller Objekte loszusagen und etwas zu probieren, dessen Wesen unmenschlicher Natur ist. Manches sagt indexikalisch, es ist autark maschinell produziert worden. Die Objekte sprechen sich nichtmenschliche Lebendigkeit zu, die Form gewordene Autonomie des Dings. Ihre befremdliche Wirkung ist auffallend gegenwärtig.

MOODBOARD

